

Beschlussvorlage

zur Vorberatung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**
zur Behandlung im **Gemeinderat**

Betreff: **kubit - kultur.bildung.tübingen - Konzeption zur
Kulturellen Bildung**
Bezug: Vorlage 102/2012, 88/2013, 179/2014
Anlagen: 1 Konzeption zur Kulturellen Bildung

Beschlussantrag:

Der Gemeinderat stimmt der Konzeption zur Kulturellen Bildung in Tübingen gemäß der Anlage 1 „kubit - Konzeption zur Kulturellen Bildung“ zu.

Ziel:

Ziel ist es, mit der Zustimmung zur Konzeption durch den Gemeinderat den Bereich Kulturelle Bildung in Tübingen konzeptionell, organisatorisch und finanziell stärker zu verankern. Hierfür ist eine kommunale Kulturpolitik notwendig, die sinnvolle Rahmenbedingungen für die Förderung von Kultureller Bildung bereitstellt. Der Beteiligungsprozess und die Konzeption zur Kulturellen Bildung sind erste grundlegende Schritte, um diese Förderung in Tübingen zu verankern.

Auf Grundlage der in der Konzeption zur Kulturellen Bildung erarbeiteten Ziele und Handlungsfelder werden spezifische Maßnahmen zur Stärkung kultureller Bildungsangebote in Tübingen durchgeführt. Erste Maßnahmen sind in der Anlage 1 „kubit - Konzeption zur Kulturellen Bildung“ zu finden, die im weiteren Verlauf des Prozesses nach Beschluss bezüglich ihrer finanziellen Auswirkungen konkretisiert werden.

Begründung:

1. Anlass / Problemstellung

2014 wurde von der Verwaltung, basierend auf den in der Kulturkonzeption formulierten kulturpolitischen Schwerpunkten, ein Prozess zur Kulturellen Bildung in Tübingen initiiert (vgl. Vorlage 179/2014 und Vorlage 102/2012). Die Ergebnisse des Prozesses bilden die Grundlage für die Konzeption zur Kulturellen Bildung in Tübingen.

Der Fachbereich Kunst und Kultur der Universitätsstadt Tübingen fasst unter dem Begriff „Kulturelle Bildung“ konkrete Angebote von Bildungs- und Kultureinrichtungen sowie von Individualpersonen zusammen, die Menschen aller Altersgruppen dazu auffordern, sich aktiv mit künstlerischen Ausdrucksformen – unter anderem aus den Bereichen Musik, Bildende Kunst, Literatur, Tanz, Theater, Medienpädagogik und Erinnerungskultur – auseinanderzusetzen.

Dabei verfolgen die Angebote im Bereich Kultureller Bildung verschiedene Ziele.

Zum einen bietet die künstlerische Aktivität dem Individuum die Chance, seine eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Denn Kulturelle Bildung fordert dazu auf, sich mit sich und seiner Umwelt auseinanderzusetzen und diese mittels der Künste für sich und seine Mitmenschen erlebbar zu machen. Kulturelle Bildung ist damit Teil der allgemeinen Persönlichkeitsbildung. Zum anderen bringen Angebote Kultureller Bildung stets Menschen zusammen, fordern zum Dialog auf und fördern den integrativen und inklusiven Charakter einer Gesellschaft. Nicht zuletzt verfolgt Kulturelle Bildung das Ziel, jede einzelne Person an der Schaffung, Nutzung und Verteilung von Kunst und Kultur zu beteiligen und sensibilisiert über das künstlerische Gestalten den Einzelnen für gesellschaftliche und politische Fragen.

Kulturelle Bildung hat außerdem einen unverzichtbaren Anteil an der positiven Entwicklung der gesamtstädtischen Situation Tübingens. Denn kulturelle Bildungsangebote steigern die Lebensqualität und Attraktivität in unserer Stadt mit seinen ganz unterschiedlichen Stadtteilen und sie tragen zur Entwicklung von neuen kreativen Orten und offenen Räumen zum Experimentieren bei, zu denen alle Bevölkerungs- und Altersgruppen Zugang haben.

2. Sachstand

2.1 Prozessverlauf

Der kubit – kultur.bildung.tübingen – Prozess begann mit einer Auftaktveranstaltung im Juni 2014 mit rund 90 Gästen. Anschließend fanden von September 2014 bis März 2015 vier Workshops zu unterschiedlichen Altersgruppen (Kinder bis zehn Jahre, Jugendliche und junge Erwachsene, Menschen im mittleren Erwachsenenalter und im späteren Erwachsenenalter) statt. In einem abschließenden Treffen im April 2014 wurden die bisherigen Ergebnisse des Prozesses präsentiert und Maßnahmen, Strukturen sowie bereits existierende Projekte Kultureller Bildung in Tübingen diskutiert. Der Prozess wurde von Beginn an durch die Tübinger Beratungsfirma BiLaB – BildungsLandschaftsBau begleitet.

Insgesamt rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchten die Workshops, darunter zu gleichen Teilen Akteure aus dem Kultur-, Sozial- und Bildungsbereich. Darüber hinaus nahmen auch interessierte Bürgerinnen und Bürger, Gemeinderätinnen und Gemeinderäte

sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsstadt Tübingen teil. In den einzelnen Workshops gab es jeweils einen kurzen Impulsvortrag zur Altersgruppe durch das Institut für Erziehungswissenschaft der Eberhard Karls Universität Tübingen. Im Anschluss wurden die Themen Inklusion, Integration, Intergenerationalität sowie Teilhabegerechtigkeit und deren Bezug zur Kulturellen Bildung und zu den Altersgruppen gemeinsam mit den Teilnehmenden diskutiert.

Parallel wurden im Rahmen einer Bestandserhebung ausgewählte allgemeine empirische und theoretische Aussagen zu Kultureller Bildung zusammengetragen, eine Befragung der Tübinger Kultur- und Bildungsanbieter, Schulen und Kindertageseinrichtungen durchgeführt sowie bestehende Handlungskonzepte der Stadt Tübingen zu angrenzenden Themenbereichen systematisch auf Schnittstellen und Berührungspunkte hin analysiert.

Den Bezugsrahmen der kubit-Konzeption bildet daher die Kulturkonzeption, das Handlungskonzept „Barrierefreie Stadt Tübingen“, die Sozialkonzeption, das Integrationskonzept, der Projektbericht „Gute Chancen für alle Kinder“ sowie der Stadt seniorenplan. Es wird in der vorliegenden Konzeption an bereits formulierte Maßnahmen der genannten Konzepte angeknüpft sowie auf Erkenntnisse und Ergebnisse unterschiedlicher aktueller Erhebungen und Prozesse Bezug genommen (u. a. die Evaluation der städtischen Kinder- und Jugendarbeit, die Qualitätsentwicklung in den Kindertageseinrichtungen und die Rahmenkonzeption zur Weiterentwicklung der Stadtteil- und Familienzentren).

Da die Verwaltung das Thema Kulturelle Bildung als kommunale Querschnittsaufgabe begreift, fanden neben den Workshops Schnittstellengespräche mit den beteiligten Fachbereichen der Universitätsstadt Tübingen, den geschäftsführenden Schulleiterinnen und Schulleitern und den Tübinger Bildungsanbietern (TüBis) statt. Zusätzlich begleitete ein Fachbeirat – bestehend aus regionalen und überregionalen Expertinnen und Experten der Kulturellen Bildung – den kubit-Prozess von der Auftaktveranstaltung über die Bestandserhebung bis hin zur Konzeptionsentwicklung.

Während des kubit-Prozesses stellte außerdem der Gemeinderat für den Haushalt 2015 Projektmittel i. H. v. 50.000 Euro für den Bereich Kulturelle Bildung zur Verfügung. Diese Mittel werden für die zunehmende Zahl von Anträgen kultureller Bildungsprojekte sowie für erste Maßnahmen zur Umsetzung des kubit-Prozesses verwendet.

2.2 Ergebnisse des kubit-Prozesses

Der kubit-Prozess bestand aus vier verschiedenen Workshops und einer Bestandserhebung zu Angeboten Kultureller Bildung in Tübingen.

Im Folgenden werden in aller Kürze die zentralen Ergebnisse aus der Befragung im Rahmen der Bestandserhebung aufgeführt. Detaillierte Ausführungen sind als Bericht beim Fachbereich Kunst und Kultur hinterlegt und können bei Interesse eingesehen werden.

Die Befragung der Kultur- und Bildungsakteure, der Schulen sowie der Kindertageseinrichtungen wurde im Rahmen des kubit-Prozesses von September 2014 bis April 2015 durchgeführt und insgesamt wurden 95 Fragebögen der Kultur- und Bildungsakteure, 16 Fragebögen der Schulen und 39 Fragebögen der Kindertagesstätten ausgewertet. Ziel war es, die vorhandenen Angebote und Kooperationen zwischen Kultur- und Bildungsakteuren aufzuzeigen. Anhand der Befragung können folgende Aussagen zur Angebotsstruktur im Bereich Kultureller Bildung getätigt werden:

- Es existiert ein breites Angebot für viele Zielgruppen.
- Starke Ehrenamtsstrukturen kennzeichnen die personellen Ressourcen.
- Kultur- und Bildungsakteure sind in unterschiedlichem Maße vernetzt.
- Die Finanzierungsformen der Angebote sind vielfältig und reichen von Eigenmitteln über die Bezuschussung durch die Universitätsstadt Tübingen.
- Der gesellschaftliche Wert Kultureller Bildung ist wenig im Bewusstsein der Kultur- und Bildungsakteure verankert.
- Die räumlichen und sächlichen Voraussetzungen für Angebote Kultureller Bildung an Schulen und Kindertagesstätten sind nicht optimal.

Parallel dazu wurde in allen Workshops deutlich, dass kulturelle Bildungsprozesse nicht nur in der Kindheit und Jugend stattfinden, sondern auch Menschen im mittleren oder späteren Erwachsenenalter im Rahmen eines lebenslangen Lernprozesses Kulturelle Bildung erfahren. Der Fachbereich Kunst und Kultur bezieht daher jede Altersgruppe in Tübingen bei der Umsetzung der Konzeption zur Kulturellen Bildung ein und hat erste Maßnahmen unter Berücksichtigung des demografischen Wandels für alle Altersgruppen, d. h. auch für Menschen im späteren Erwachsenenalter, erarbeitet.

In den einzelnen Workshopdiskussionen wurden außerdem verschiedene Stärken und Schwächen der Tübinger Kultur- und Bildungslandschaft formuliert:

<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none">- In Tübingen existieren vielfältige kulturelle Bildungsangebote, die ein breites Zielpublikum ansprechen.- Es besteht eine hohe Bereitschaft, sich im Kultur- und Bildungsbereich ehrenamtlich zu engagieren.- Offenheit und Interesse sind sowohl bei Kultur- als auch bei Sozial- und Bildungsakteuren für das Thema Kulturelle Bildung vorhanden.- Einige Akteure sind bereits gut vernetzt.- Erste Fördermittel für Angebote Kultureller Bildung sind verfügbar, um Angebote weiter auszubauen und kulturelle Teilhabe in Tübingen auszuweiten.- Einzelne kulturelle Bildungsangebote steigern bereits die Attraktivität der Stadt Tübingen und tragen zur Entwicklung von kreativen Räumen bei.	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none">- Das Thema Kulturelle Bildung wird bisher kaum politisch priorisiert.- Es gibt kein Informations- und Vernetzungsmedium, das die Akteure der Kulturellen Bildung und Angebote bündelt.- Auf Seiten der Anbieter herrscht Unkenntnis über Bedürfnisse und Interessen der Nutzer, umgekehrt ebenso.- Es fehlen langfristig ausgebaute personelle und finanzielle Ressourcen, ohne die sich konkrete Maßnahmen nicht umsetzen lassen.- Kulturelle Bildungsangebote werden teilweise nicht wahrgenommen, weil sie nicht zielgruppengerecht vermittelt werden.- Eine zentrale Koordination zur Vernetzung von Akteuren und Angeboten ist nicht vorhanden.
---	---

2.3 Handlungsfelder und Ziele

Die beschriebenen Ergebnisse zeigen, dass in folgenden Handlungsfeldern Maßnahmen entwickelt werden müssen:

- Handlungsfeld I: „Bekanntheit und Bewusstseinsstärkung“
Ziel: Die Tübinger Bürgerinnen und Bürger, Kultur- und Bildungsakteure sowie Verantwortliche der Kommunalpolitik werden verstärkt über Kulturelle Bildung informiert, Maßnahmen transparent und einfach zugänglich vermittelt. Die gesellschaftspolitische Relevanz von Kultureller Bildung wird erhöht, das Thema gewinnt in Tübingen an Bekanntheit.
- Handlungsfeld II: „Koordination und Qualitätsentwicklung“
Ziel: Das Thema Kulturelle Bildung sowie Akteure und Angebote werden besser koordiniert, vernetzt und gebündelt. Die Qualität der Angebote Kultureller Bildung wird gesichert und weiterentwickelt.
- Handlungsfeld III: „Förderung“
Ziel: Eine gesicherte, langfristige und transparente Förderpraxis von Angeboten Kultureller Bildung wird etabliert.

Einzelne Vorschläge für Maßnahmen der Handlungsfelder sind in der Anlage 1 aufgeführt und detailliert beschrieben.

3. Vorschlag der Verwaltung

Die Verwaltung schlägt vor, nach Beschluss des Gemeinderats die Maßnahmen der Konzeption weiter zu konkretisieren und als ersten Schritt Förderschwerpunkte für die vorhandenen Projektmittel im Bereich Kulturelle Bildung zu entwickeln und den Aufbau eines Netzwerks Kulturelle Bildung zu initiieren. Vorgeschlagene, haushaltsrelevante Maßnahmen werden in Bezug auf ihre finanziellen Auswirkungen in gesonderten Beschlüssen in den Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales eingebracht, sobald die finanziellen Auswirkungen abzusehen sind.

4. Lösungsvarianten

Der Ausschuss beschließt die Handlungsfelder und ersten Maßnahmenvorschläge der Konzeption zur Kulturellen Bildung in Tübingen nicht. Die Ergebnisse des kubit-Prozesses werden damit nicht weiterverfolgt und umgesetzt.

5. Anlagen

Anlage 1: kubit – Konzeption zur Kulturellen Bildung